

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 105 (1963)

Heft: 11

Artikel: Bakteriologisches Institut

Autor: Hess, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-592791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bakteriologisches Institut

Von E. Hess

Da sich die bauliche Konzeption eines Institutes nach seinen Funktionen richtet, soll einleitend unser Aufgabenbereich umschrieben werden. Das Veterinär-bakteriologische Institut ist nicht nur Universitätsinstitut, sondern auch Untersuchungsamt für Tierseuchen, Zoonosen und Lebensmittel tierischer Provenienz, mit einer jährlichen Untersuchungsfrequenz von rund 130 000 Proben (Durchschnitt der letzten 5 Jahre). Diese Synthese von Lehre und Forschung mit Routinearbeit hat übrigens wesentliche Vorteile: Die täglichen Beziehungen mit der Praxis und das umfangreiche Demonstrationsmaterial bereichern und beleben den Unterricht. Vor allem aber fördert der Einsatz in der Diagnostik wissenschaftlich interessante und volkswirtschaftlich bedeutsame Probleme zutage. Ziel unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ist traditionsgemäß der Ausbau der wissenschaftlichen Grundlagen für die Seuchenprophylaxe und -bekämpfung sowie die Förderung der Milch- und Fleischhygiene.

Das vom Fakultätstrakt getrennte Bakteriologiegebäude ist, entsprechend den verschiedenen Aufgabenbereichen, unterteilt in eine Gruppe von mehr oder weniger zusammenhängenden Räumen für Routinediagnostik, in kleine Einzellaboratorien für die Forschung und eine separate Abteilung für den Unterricht.

Im **ersten Stock** des Gebäudes wickelt sich der gesamte Laboratoriumsbetrieb ab (mit Ausnahme der Virusabteilung). Auf der einen Seite des Mittelganges befinden sich die diagnostischen Laboratorien. Vis-à-vis sind die individuellen, mit Laboreinrichtungen ausgestatteten Oberassistentenbüros angeordnet.

Der Routine-Labortrakt ist in eine serologische und eine bakteriologische Abteilung gegliedert; dazwischen ist ein von beiden Seiten begehbares zweiachsiges Zimmer eingeschoben für ein Kühlabteil, einen Brutraum und eine Nische für die Zentrifugen. Das Kühlabteil dient unter anderem zur Stapelung des täglichen Nährbodenvorrates, der mittels Durchreiche von beiden Laboratorien aus leicht erreichbar ist. Der Brutraum ist reserviert für die Massenserologie. Die Nische für die Zentrifugen dient der Lärmisolierung.

Vom Laboratorium für allgemeine Routinebakteriologie (Bild 1) sind durch Glasverschalung zwei Arbeitsplätze für die bakteriologische Fleischuntersuchung abgetrennt. Eine weitere Glaswand scheidet das Bakteriologielabor von der Geflügeluntersuchungsstation. In dieser Trennwand zwischen Bakteriologie- und Geflügellabor ist eine von beiden Seiten zugängliche Kapelle eingebaut zur Aufnahme fahrbarer Metallboys für den gesamten Abraum. Die beladenen Boys werden in den angrenzenden Lift geschoben. Der Lift bildet die Vertikalverbindung zwischen Routinelabor (1. Stock), Reinigungsraum (Erdgeschoß) und vier geräumigen Kühlzellen im Keller.

In den Institutsbetrieb unmittelbar einbezogen sind im ersten Stock außerdem ein separates Laboratorium für Fleischtechnologie und Fleischhygiene, ein Impfstofflaboratorium mit einer vollklimatisierten Luftfilterkabine, ein Direktionszimmer mit Sekretariat und die Kanzlei.

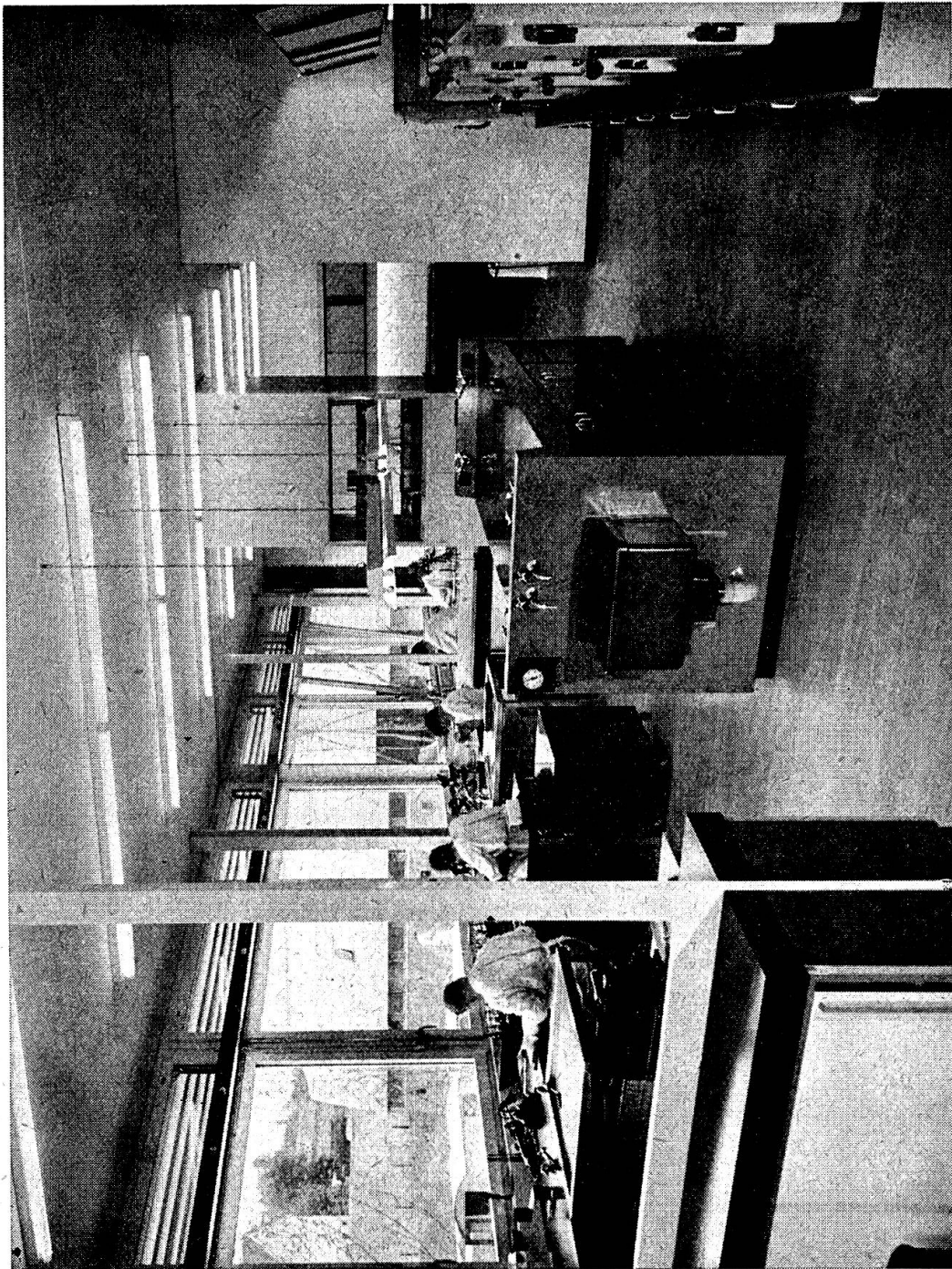


Abb. 1 Laboratorium für Routinebakteriologie

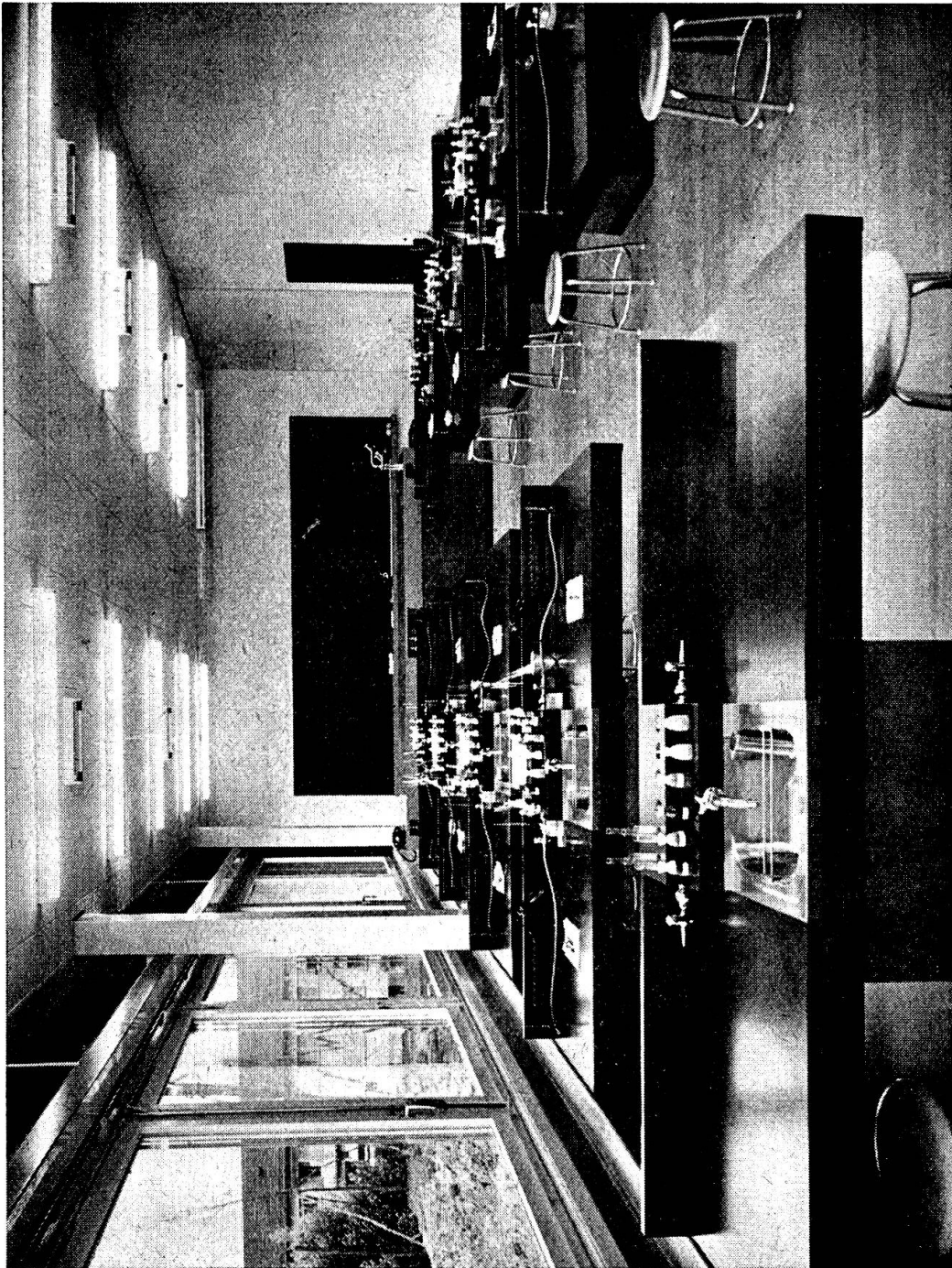


Abb. 2 Kurslaboratorium

Das Erdgeschoß beherbergt auf der einen Seite der Mittelachse die technischen Räume: Direkt unter den Routinelaboratorien (durch Personen- und Warenlift mit ihnen verbunden) liegen Reinigungsraum und Nährbodenküche. Im Reinigungsraum und in der Nährbodenküche ist je eine spiegelbildlich angeordnete, verglaste Kabine für Dampftopf, Autoklaven und Rechauds eingebaut mit separater Abluftventilation (Bild 3). Angrenzend an den Nährbodenraum befinden sich eine isolierte Nische zum Plattengießen und eine «Compactusanlage» für den gesamten Nährbodenzu-behör.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Mittelganges liegen Garderoberräume und ein kleines Sektionslokal. Im Sektionslokal hat sich die periphere Ringspülung bewährt mit dem trichterförmigen, mit Gitterrost belegten Boden.

Im Parterre sind abseits vom übrigen Betrieb zwei Viruslaboratorien untergebracht. Spiegelbildlich angeordnete Duscheschleusen mit hermetisch abgedichteten Doppel-



Abb. 3 Kabine mit Dampftopf, Autoklaven und Rechauds



Abb. 4 Isolierkäfige für Hühner

türen im Vorraum der Laboratorien ermöglichen sowohl die Isolierung beider Abteilungen als auch den kombinierten Einsatz der Duscheschleusen. Jedes der beiden Laboratorien steht in Verbindung mit einem kleinen Versuchstierstall. Durch große wechselseitig blockierte Autoklaven kann der Abraum (inklusive Tierkäfige) in den Mittelgang geschleust werden. Die Viruslaboratorien sind mit Zu- und Abluftfiltern versehen und klimatisiert.

Räumlich getrennt vom Institutsbetrieb sind im hinteren Teil des Erdgeschosses Hörsaal und Kurslabor untergebracht. Der Hörsaal ist als potentielle Raumreserve des Institutes laboratoriumsmäßig ausgerüstet. Das Kurslaboratorium hat sich mit seinen weitausladenden Doppelpulten auf einer Mittelstütze sehr bewährt (Bild 2). Hier wie in allen Laboratorien sind die Arbeitstische mit Kelco abgedeckt, einem schwarzen, aber matten Kunststoff.

Im **Kellergeschoß** befinden sich vier Kühlzellen, zwei Tiefkühltruhen, verschiedene Lagerräume und ein Archiv.

Dem Institut steht ein separater **Tierstall** zur Verfügung. Der Stall ist ein Mehrzweckbau zur Unterbringung von Großtieren, Ziegen, Schafen, Schweinen und Geflügel sowie kleinen Laboratoriumstieren. Im Kellergeschoß steht uns eine Gruppe von Isolierstallungen mit Zu- und Abluftventilation zur Verfügung. Drei Stalleinheiten sind mit eingemauerten Geflügelkäfigen versehen. Jeder Käfig besitzt einen separaten Ablauf. Futter- und Trinkwasserröhren gestatten eine Wartung ohne Kontakt mit Käfig und Tier (Bild 4).

Grundsatz bei der Planung war, im Stallgebäude möglichst viele getrennte Abteilungen zu schaffen und die Räume im allgemeinen nur mit Wandtragschienen auszustatten, so daß sie beliebig bestoßen und leicht desinfiziert werden können.

Im übrigen ließen wir im ganzen Stallgebäude und in den technischen Räumen des Laboratoriumgebäudes wie auch im Sektionslokal eine Tego-Ringleitung einbauen, die an jeder beliebigen Zapfstelle einen konstant dosierten Tego-Desinfektionsspray liefert.

Abschließend sei hervorgehoben, daß der Innenausbau unseres Institutes das Produkt jahrelanger Planungen unseres akademischen und technischen Stabes darstellt. Ich danke meinen Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz bei den zahllosen Besprechungen.

Pathologisches Institut

Von H. Stünzi

Bei der Projektierung von Institutsneubauten müssen Aufgabenbereich und Arbeitsprogramm als Ausgangsbasis dienen. Die Arbeitsräume sind so anzuordnen, daß die Bearbeitung des Materials ohne Zeit- und Materialverlust möglich ist. Das Prinzip der Arbeitsökonomie soll auch bei der Planung des einzelnen Labors wegleitend sein. Da der modernen Veterinärmedizin immer wieder neue Aufgaben gestellt werden, mußte diesem Wechsel der Aufgaben und Forschungsrichtungen insofern Rechnung getragen werden, als allzu individuelle, auf momentane Arbeitsgebiete ausgerichtete bauliche Gestaltungen vermieden werden sollten. Ein Institutsneubau stellt stets einen Kompromiß dar zwischen den aktuellen spezifischen Erfordernissen und den althergebrachten, bewährten Normen.

Auf dem Gebiete der Forschung befassen wir uns seit einigen Jahren mit Fragen der Kreislauf- und Geschwulstpathologie, wobei zurzeit vergleichende Gesichtspunkte im Vordergrund stehen. Untersuchungen auf dem Gebiete der Stoffwechselfathologie stellen ein weiteres Arbeitsgebiet dar. Routineuntersuchungen bilden auch an unserem Institut einen wesentlichen